

► Gemeinsame deutsch-polnische Initiativen zur Unterstützung der Demokratisierung in Ländern östlich der Europäischen Union sind wünschenswert.

► Wichtig und immer noch aktuell bleibt die Zusammenarbeit auf zivilgesellschaftlicher Ebene – der Nichtregierungsorganisationen aus Polen und Deutschland mit deren Partnern aus Russland und der Ukraine. Polnische und deutsche Regierungen und Förderer sollten diese Zusammenarbeit unterstützen.

GEGENSEITIGE WAHRNEHMUNG

II Betreffend die gegenseitige deutsch-polnische Wahrnehmung ist seit Jahren eine gewisse Unverhältnismäßigkeit spürbar: die Polen nehmen die Deutschen deutlich positiver wahr als umgekehrt die Deutschen die Polen.

II Die polnische Wahrnehmung der deutschen Gesellschaft hat sich verbessert. Dies ist auf die intensivierten Kontakte mit den Deutschen zurückzuführen, die den Stereotypen entgegenwirken.

II Deutsche wissen generell wenig über Polen, was die negative Wahrnehmung Polens wesentlich beeinflusst bzw. die kaum vorhandene Motivation zusätzlich mindert, sich überhaupt ein Bild von Polen zu machen. Langsam zeichnen sich jedoch auch hier positive Veränderungen ab.

II Bei Bewertungen seitens der Deutschen zeigt sich eine Kluft im Vergleich der Wahrnehmungen des polnischen Staates einerseits und der dortigen Gesellschaft andererseits. Während die polnische Bevölkerung immer besser angesehen ist, bleibt das allgemeine Bild von Polen gleich. Eine Ausnahme stellt die polnische Wirtschaft dar, die immer besser bewertet wird.

II Die deutschen Bewertungen Polens werden durch direkte Kontakte ins Nachbarland und mit den dortigen Landsleuten geprägt. Auch durch die gleichberechtigte Mitgliedschaft in der EU lernen die Deutschen Polen besser kennen.

II Im Laufe der Jahre hat sich die deutsche Wahrnehmung der deutsch-polnischen Beziehungen gravierend verbessert. Dabei unterscheidet sich diese heutzutage kaum noch

von der polnischen Wahrnehmung der bilateralen Beziehungen.

► In den nächsten Jahren ist keine starke Veränderung des – immerhin sehr positiven – Bildes von Deutschland in Polen zu erwarten.

► Es gibt hingegen eine Chance zur Verbesserung der Wahrnehmung Polens in Deutschland, insbesondere in Bereich Wirtschaft.

► Unterschiedliche Positionen in Sicherheitsfragen könnten einer Verbesserung der gegenseitigen Wahrnehmung, d.h. der über die vergangenen Jahre gestiegenen Sympathie und der immer besseren Beurteilung der bilateralen Beziehungen, im Wege stehen. Als besonders heikle Themen sind dabei nach wie vor die Energiepolitik und die Geschichte zu betrachten, aber auch unterschiedliche öffentliche Meinungen in Polen und Deutschland bezüglich der aktuellen Krise, die durch die Aktivitäten Russlands in der Ukraine ausgelöst wurden.

MEHR IN:

Ein gemeinsames Jahrzehnt. Polen und Deutschland 10 Jahre gemeinsam in der Europäischen Union, Agnieszka Łada (Hg.), Institut für öffentliche Angelegenheiten, Warschau 2014

PUBLIKATION VERFÜGBAR UNTER:

www.isp.org.pl ab 12. Mai 2014 in polnischer und deutscher Sprache

MEHR INFORMATIONEN UND KOMMENTARE:

agnieszka.lada@isp.org.pl

FRIEDRICH
EBERT
STIFTUNG
PRZEDSIĘWZIĘTWO W POLSCE

FUNDACJA WSPÓŁPRACY
POLSKO-NIEMIECKIEJ
STOWISZCZYSTWO
DLA DEUTSCH-POLNISCHE
ZUSAMMENARBEIT

C·A·P

Center for Applied Policy Research

INSTYTUT SPRAW
PUBLICZNYCH

foto: PAP/Jerzy Undro
design: rzeczywobrazkowe.pl



EIN GEMEINSAMES JAHRZEHT

POLEN UND DEUTSCHLAND 10 JAHRE
GEMEINSAM IN DER EUROPÄISCHEN UNION

II Das vergangene Jahrzehnt hat zu vielfältigen Annäherungen zwischen Polen und Deutschland geführt und im Ergebnis zu einer reiferen deutsch-polnischen Partnerschaft.

► Bisherige Erfolge sollten zur Intensivierung der Bemühungen um gemeinsame Initiativen führen.

► Die bilaterale Partnerschaft in den Bereichen Politik und Wirtschaft würde durch den polnischen Beitritt zur Eurozone weiter vorangebracht. Erst durch die vollumfängliche Mitgliedschaft im Euroraum wird Polen auch seine volle Kraft und Kompetenz einbringen können, um über die Zukunft der Europäischen Union mitentscheiden oder Deutschland bei der Durchsetzung von strukturellen Reformen unterstützen zu können.

INSTYTUT SPRAW
PUBLICZNYCH

WIRTSCHAFTLICHE ZUSAMMENARBEIT

Polen gehört zur Gruppe der zehn wichtigsten Handelspartner Deutschlands und hat sich inzwischen zum wichtigsten Partner der Bundesrepublik im Osten entwickelt (in dieser Kategorie hat Polen sogar Russland überholt). Deutschland wiederum belegt seinerseits gleichzeitig den Spitzenplatz im Ranking der bilateralen Handelsbeziehungen der Republik Polens (der deutsche Anteil befindet sich derzeit auf Rekordhöhe: fast 25 Prozent des polnischen Gesamtexports ist für den deutschen Markt bestimmt).

Deutschland ist der wichtigste ausländische Investor in Polen. Gegenwärtig sind in Polen über 6.300 Gesellschaften mit deutschen Kapitaleignern vertreten.

Im Vergleich zu deutschen Direktinvestitionen in Polen (kumulierter Wert für 2013: 25,8 Mrd. Euro) fallen polnische Direktinvestitionen in Deutschland viel moderater aus (mit einem entsprechenden Wert von 876 Mio. Euro); doch zeichnet sich auch diese Statistik für sich genommen gleichfalls durch eine positive Dynamik aus (50-60 Mio. Euro vor dem EU-Beitritt Polens).

Der Begriff *Polnische Wirtschaft*, zuvor in Deutschland verstanden als Synonym für Unordnung bzw. Schwäche, steht inzwischen für Wandel und Erfolg. Nichtsdestotrotz haben es immer noch viele Firmen und Produkte schwer, sich auf dem deutschen Markt zu behaupten, da Deutsche polnischen Produkten misstrauen.

Die Stellung Deutschlands als wichtigster Handelspartner steht auch in den kommenden Jahren nicht in Frage.

Polnische Unternehmen werden immer häufiger aktiv auf dem deutschen Markt.

Zu den Herausforderungen der kommenden Jahre zählen die Verbesserung der Wahrnehmung polnischer Marken in Deutschland.

POLNISCHE EINWANDERUNG NACH DEUTSCHLAND

Deutsche Befürchtungen aus der Zeit vor dem polnischen EU-Beitritt bezüglich eines massiven Zustroms polnischer Arbeiter auf den deutschen Arbeitsmarkt haben sich inzwischen als unbegründet erwiesen. Gegenwärtig stellen Deutsche gerne Polen ein, und sie bewerten ihre polnischen Arbeitnehmer durchaus positiv.

DEUTSCH-POLNISCHE BEZIEHUNGEN 2013 IN ZAHLEN

DIE POLNISCHEN DIREKTINVESTITIONEN IN DEUTSCHLAND BETRAGEN

876 Mio. Euro

IN POLEN OPERIEREN ÜBER

6,3 Tsd. Firmen

MIT DEUTSCHEN KAPITALEIGNERN



IN DEUTSCHLAND WOHNEN ÜBER

609 Tsd. Polen

SIE STELLEN DERZEIT DIE ZWEITGRÖSSTE NATIONALE GRUPPIERUNG DAR (10,08%)

DIE DEUTSCHEN DIREKTINVESTITIONEN IN POLEN BETRAGEN

25,8 Mrd. Euro

2003 – im Vorjahr des polnischen EU-Beitritts – hielten sich 326.882 Polen in Deutschland auf. Im Dezember 2013 waren es bereits 609.855 polnische Migranten.

Einwanderer mit polnischem Migrationshintergrund bilden aktuell – nach den Türken – die zweitgrößte nationale Gruppierung in Deutschland (10,08%).

Im Laufe der vergangenen Jahre haben sich die beruflichen Strukturen der in Deutschland lebenden Polen verlagert. Neben Pflegekräften im Seniorenbereich, Bauarbeitern und landwirtschaftlichen Hilfskräften kommen immer mehr Hochqualifizierte (etwa Ärzte oder Krankenschwestern) nach Deutschland.

Polen fallen in der deutschen Zuwanderungsgesellschaft nicht auf; sie gelten im Vergleich aller Migrationsgruppen in Deutschland vielmehr als gut integriert.

Deutschland wird weiterhin auf die zahlreichen polnischen Arbeitskräfte angewiesen sein, und die Polen werden weiter gerne vom Bedarf in Deutschland Gebrauch machen. Diese Migrationsprozesse können jedoch durch Faktoren wie die Einkommenssteigerung in Polen oder die Einführung von Mindestlöhnen in Deutschland (Unrentabilität der Einstellung von Polen) gebremst werden.

OSTPOLITIK

Die polnischen und deutschen Positionen gegenüber den Ländern und Regionen östlich der Europäischen Union haben sich im Laufe der letzten Dekade wesentlich angenähert. Als Belege hierfür können gemeinsame deutsch-polnische Initiativen und Konsultationen angeführt werden.

Zu den Haupterrungenschaften der deutsch-polnischen Zusammenarbeit in der Ostpolitik zählen: die Gründung des Königsberger Dreiecks (trilaterales Treffen der Außenminister Polens, Deutschlands und Russlands), die Verhandlungen der Außenminister Polens und Deutschlands in Kiew im Februar 2014 zwischen den Protestierenden auf dem Majdan und den ukrainischen Machthabern, die Einführung der eingeschränkten Freizügigkeit (des kleinen Grenzverkehrs) zwischen Polen und dem Kaliningrader Gebiet.